



FACHSPEZIFISCH ERGÄNZENDE HINWEISE

*zur Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen der Wirtschaftsinformatik
(Stand 09. Dezember 2011)*

Die nachstehenden Ausführungen ergänzen die „Allgemeinen Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen“.

1. Vorbemerkung

1.1 Funktion und Kontext

Die Fachspezifisch Ergänzenden Hinweise (FEH) des Fachausschusses 07 - Wirtschaftsinformatik stehen unter der Prämisse, dass die von den Hochschulen in eigener Verantwortung und in Anlehnung an ihr Hochschulprofil formulierten und angestrebten Lernergebnisse bezüglich der zur Akkreditierung vorgelegten Studiengänge den zentralen Maßstab für ihre curriculare Bewertung bilden.

Darüber hinaus erfüllen die Fachspezifisch Ergänzenden Hinweise aller ASIIN-Fachausschüsse eine Reihe bedeutender Funktionen:

Die FEH sind Ergebnis einer regelmäßig vorgenommenen Einschätzung durch die ASIIN-Fachausschüsse, die zusammenfassen, was in einer von Akademia wie Berufspraxis gleichermaßen getragenen Fachgemeinschaft als gute Praxis in der Hochschulbildung verstanden bzw. als zukunftsorientierte Ausbildungsqualität im Arbeitsmarkt gefordert wird. Die in den FEH formulierten Erwartungen an das Erreichen von Studienzielen, Lernergebnissen und Kompetenzprofilen sind dabei nicht statisch angelegt. Vielmehr unterliegen sie einer ständigen Überprüfung in enger Kooperation mit Organisationen der „Fachcommunity“, wie Fakultäten- und Fachbereichstagen, Fachgesellschaften und Verbänden der Berufspraxis. Antragstellende Hochschulen sind gebeten, das Zusammenspiel der von ihnen selbst angestrebten Lernergebnisse, Curricula und darauf bezogenen Qualitätserwartungen mit Hilfe der FEH kritisch zu reflektieren und sich im Lichte der eigenen Hochschulziele zu positionieren.

In ihrer Funktion im Akkreditierungsverfahren stellen die FEHs darüber hinaus eine fachlich ausgearbeitete Diskussionsbasis für Gutachter, Hochschulen und Gremien der ASIIN dar. Sie leisten damit einen wichtigen Beitrag für die Vergleichbarkeit nationaler und internationaler Akkreditierungsverfahren, da es nicht dem Zufall der jeweiligen Prägung einzelner Gutachter überlassen bleiben soll, welche fachlichen Parameter in die Diskussion und die individuelle Bewertung einfließen. Gleichzeitig benennen die FEH jene Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kompetenzen, die auf einem Fachgebiet typischerweise als „state of the art“ gelten dürfen, der jedoch immer überschritten und variiert werden kann und je nach Zielsetzung einer Hochschule auch soll.

Für inter- und multidisziplinäre Studiengänge können die FEH der ASIIN ggf. Anhaltspunkte für die Darstellung und Bewertung liefern. Sie sind jedoch grundsätzlich auf die jeweiligen Kernfächer der einzelnen Disziplinen ausgerichtet.

Die FEH der ASIIN sind international verortet und abgestimmt und leisten damit einen Beitrag zur Verwirklichung des Einheitlichen Europäischen Hochschulraums. Sie greifen Forderungen der europäischen „Bologna 2020“-Strategie auf, fachspezifische, disziplinenorientierte Lernergebnisse als eines der wichtigsten Instrumente zur Förderung akademischer und beruflicher Mobilität in Europa als Qualitätsanforderung zu formulieren. Die FEH berücksichtigen u. a. die vielfältigen Vorarbeiten im Rahmen europäischer Projekte (z.B. „Tuning“) und Fachnetzwerke.

Die in den folgenden Abschnitten beschriebenen Studienziele und Kompetenzen für Bachelor- und Masterstudiengänge der Wirtschaftsinformatik sind vor diesem Hintergrund als Unterstützung für die Antragstellung und die Begutachtung in Akkreditierungsverfahren gedacht.

1.2 Zusammenarbeit der Fachausschüsse

Der Fachausschuss Wirtschaftsinformatik arbeitet mit den anderen Fachausschüssen der ASIIN zusammen, vor allem um den Anforderungen interdisziplinärer Studienprogramme gerecht zu werden. Die Hochschulen sind aufgefordert, ihre Einschätzung für die Zuordnung zu einem oder mehreren Fachausschüssen im Zuge der Anmeldung eines Akkreditierungsverfahrens abzugeben. In die Zuständigkeit des Fachausschusses fallen Wirtschaftsinformatik-Studiengängen sowie verwandte Studiengänge, die sich schwerpunktmäßig mit der Informationsverarbeitung in betrieblichen Systemen beschäftigen (z.B. Informationsmanagement, Business Systems Engineering, Verwaltungsinformatik). Der Fachausschuss grenzt sich damit gegenüber benachbarten Fachausschüssen ab (insbesondere Fachausschüsse Informatik und Wirtschaftsingenieurwesen).

Die Hinweise tragen den Besonderheiten der Wirtschaftsinformatik als integrativer Fachdisziplin Rechnung.

Die Hinweise sind als Orientierung für die Antragstellung und Begutachtung von Studiengängen im Akkreditierungsverfahren konzipiert. Die fachspezifischen ergänzenden Hinweise spiegeln den aktuellen Stand einer qualifizierten Ausbildung in der Wirtschaftsinformatik wider und werden regelmäßig an die sich fortentwickelnde Wissenschaft und Praxis angepasst. In einem induktiven Erkenntnisprozess werden Erfahrungen aus durchgeführten Akkreditierungen eingearbeitet. In die fachspezifisch ergänzenden Hinweise sind Empfehlungen einschlägiger Fachgesellschaften eingeflossen.

2. Studienziele der Wirtschaftsinformatik

Studienziele werden durch die Beschreibung derjenigen Lernergebnisse deutlich, die Absolventinnen und Absolventen in ihrer Berufstätigkeit oder für weiterführende Studien benötigen. Diese Ergebnisse sind gemäß der unterschiedlichen Zielsetzung von Bachelor- und Masterstudiengängen hinsichtlich Breite und Tiefe verschieden ausgeprägt.

Wirtschaftsinformatik ist eine integrative Fachdisziplin, die Inhalte traditioneller Fachdisziplinen verbindet und weiterentwickelt. Für die Planung von Studiengängen hat daher eine inhaltliche und quantitative Analyse des Berufsfeldes der Absolventinnen und Absolventen besondere Bedeutung. Dabei sind beispielsweise die Anforderungen kleiner und mittelständischer Unternehmen eine maßgebliche Quelle, da diese in besonderem Maß Arbeitskräfte mit hybriden Qualifikationen nachfragen.

Bei integrativen Studiengängen ist eine auf das jeweilige Berufsfeld ausgerichtete Auswahl der Wissensinhalte der einzelnen Teildisziplinen von besonderer Bedeutung. In Abstimmung mit den Zielen des Studiengangs ist dabei die Konzentration auf wesentliche Studieninhalte gegenüber einer breiten, aber oberflächlichen Abdeckung der beteiligten Teildisziplinen (z.B. BWL, Informatik) angeraten. Gleichzeitig erfordert die Frage, durch welche Wissensinhalte speziell die Integration der Teildisziplinen erreicht werden soll, besondere Aufmerksamkeit.

So ist die Verbindung von Theorie-, Methoden- und produktnahem Anwendungswissen bedeutsam und abhängig vom erwarteten Berufsfeld der Absolventen.

Das Profil und die Ausbildungsziele des Studiengangs sowie das Modulhandbuch, welches deren Umsetzung in Form eines konkreten Studienprogramms beschreibt, sind im Selbstbericht der Hochschule lernergebnisorientiert dargelegt. So wird verdeutlicht, welche Kenntnisse, Fähigkeiten / Fertigkeiten und Kompetenzen eine Absolventin oder Absolvent des Studiengangs erwirbt und für welche Berufsfelder sie/er damit qualifiziert ist.

Gleichzeitig ist auch hilfreich für Studieninteressierte und einstellende Unternehmen, die Positionierung des jeweiligen Studiengangs innerhalb des mittlerweile sehr breiten Spektrums an unterschiedlichen Ausprägungen der Wirtschaftsinformatik-Studiengängen kenntlich zu machen.

2.1 Anforderungen an Bachelorstudiengänge

Ein erfolgreich absolvierter Bachelorstudiengang soll einerseits einen frühen Einstieg ins Berufsleben ermöglichen (Berufsbefähigung) und andererseits die Absolventinnen und Absolventen zu einem wissenschaftlich vertiefenden Studium oder zu einem Zusatzstudium in einem komplementären Fachgebiet befähigen.

Bezüglich der fachlichen Lernergebnisse kommt der Befähigung zur methodisch geleiteten Verbindung der Wissensgebiete Wirtschaftsinformatik, Betriebswirtschaftslehre und Informatik sowie der integralen Anwendung entsprechender Kenntnisse zur Lösung anspruchsvoller Probleme der Wirtschaftsinformatik besondere Bedeutung zu.

2.2 Anforderungen an Masterstudiengänge

Aufbauend auf einem ersten Hochschulabschluss führt das Masterstudium zum Erwerb vertiefter analytisch-methodischer Kompetenzen. Zugleich werden die fachlichen Kompetenzen aus dem ersten Studium vertieft bzw. erweitert.

Bezüglich der fachlichen Lernergebnisse kommt der Befähigung zur methodisch geleiteten Verbindung der Wissensgebiete Wirtschaftsinformatik, Betriebswirtschaftslehre und Informatik sowie der integralen Anwendung dieser Kenntnisse zur Lösung komplexer und ggf. schlecht strukturierter Probleme der Wirtschaftsinformatik besondere Bedeutung zu. Darüber hinaus sollen die Absolventinnen und Absolventen in der Lage sein, zur Weiterentwicklung des Faches in Wissenschaft und Praxis beizutragen.

3. Profil des Studiengangs

Gegenstand der Wirtschaftsinformatik sind Entwicklung und Nutzen von Informationssystemen in Wirtschaft, Verwaltung und dem privaten Bereich. Informationssysteme sind sozio-technische Systeme, die menschliche und maschinelle Komponenten (Teilsysteme) umfassen. Sie unterstützen die Sammlung, Strukturierung, Verarbeitung, Bereitstellung, Kommuni-

kation und Nutzung von Daten, Informationen und Wissen sowie deren Transformation. Informationssysteme tragen zur Entscheidungsfindung, Koordination sowie Steuerung und Kontrolle von Wertschöpfungsprozessen sowie deren Automatisierung, Integration und Virtualisierung unter insbesondere ökonomischen Kriterien bei. Informationssysteme können Produkt-, Prozess- und Geschäftsmodellinnovationen bewirken.

Die Wirtschaftsinformatik befasst sich als eigenständige Wissenschaftsdisziplin mit:

- a) der (Weiter-) Entwicklung von Theorien, Methoden und Werkzeugen zur Gewinnung intersubjektiv überprüfbarer Erkenntnisse über Informationssysteme,
- b) der gestaltungsorientierten Entwicklung von Informationssysteme sowie die dafür notwendige (Weiter-) Entwicklung von Konzepten, Vorgehensweisen, Modellen, Methoden, Werkzeugen und (Modellierungs-) Sprachen,
- c) der Erzielung eines realwissenschaftlichen Verständnisses von Einsatz, Akzeptanz, Management und Beherrschbarkeit von Informationssystemen sowie von ihren jeweiligen Systemelementen, etwa im Hinblick auf das Verhalten von Menschen in und mit diesen Systemen als Aufgabenträger oder Anwender,
- d) der primär wirtschaftswissenschaftlich fundierten Bewertung von Risiko-, Nutzen-, und Wirtschaftlichkeitsdimensionen bei Gestaltung und Einsatz von Informationssystemen, der durch sie veränderten Wertschöpfungsprozesse sowie der damit verbundenen strategischen und organisatorischen Auswirkungen auf Individuen, Gruppen, Unternehmen, Branchen und Wirtschaftsräume, und der Prognose technischer und nichttechnischer Entwicklungen und Auswirkungen des Einsatzes von Informationssystemen.

Nach allgemeinem Fachverständnis beruht die Fachdisziplin Wirtschaftsinformatik deswegen auf gleichwertigen und gleichgewichtigen Säulen in Wirtschaftswissenschaften, vor allem der Betriebswirtschaftslehre, Informatik und den spezifischen Kerngebieten der Wirtschaftsinformatik. Die angestrebten Ziele und Lernergebnisse in einem Studiengang der Wirtschaftsinformatik und das sie konkretisierende Curriculum weisen diese Säulen und ihre Gewichtung aus. Auch stimmt die vorgesehene Gewichtung mit dem angestrebten Kompetenzprofil der Absolventinnen und Absolventen überein.

Gerade bei interdisziplinären und integrativen Studiengängen ist ein gemeinsames Verständnis über das spezifische Profil unter Studierenden und anderen Interessenten, z. B. nachfragenden Arbeitgebern, aber auch hochschulintern unter Professorinnen / Professoren und Mitarbeiterinnen / Mitarbeitern von qualitätsentscheidender Bedeutung. Hierzu gehören neben inhaltlichen Merkmalen auch formale Merkmale des Studiengangs (Qualitätsanspruch, Internationalität usw.).

Die Profilbildung von Wirtschaftsinformatik-Studiengängen hängt stark vom institutionellen Umfeld an der jeweiligen Hochschule ab. Im Regelfall wird ein Wirtschaftsinformatik-Studiengang entweder aus einem wirtschaftswissenschaftlichen Umfeld oder einem informatik-orientierten Umfeld heraus angeboten.

Aus der Sicht eines **informatik-orientierten** Umfelds lassen sich drei Typen von Studiengängen unterscheiden:

Typ 1	Studiengänge Informatik mit einem Informatik-Anteil von etwa 55 - 70 Prozent.
Typ 2	Informatik-Studiengänge mit einem speziellen Anwendungsbereich, wobei der Informatik-Anteil etwa 40 - 55 Prozent betragen soll (Wirtschaftsinformatik, Technische Informatik, Medieninformatik, Medizininformatik, Bioinformatik etc.).
Typ 3	Interdisziplinäre Studiengänge mit einem Informatik-Anteil von etwa 30 - 40 Prozent, der mit dem Anteil der anderen beteiligten Fachdisziplinen gleichgewichtig ist (Wirtschaftswissenschaften in einem Studiengang Wirtschaftsinformatik, Elektrotechnik und Maschinenbau in einem Mechatronik-Studiengang, etc.).

Wirtschaftsinformatik-Studiengänge sind im Allgemeinen dem Typ 2 oder dem Typ 3 zuzuordnen. Dabei ist im Regelfall das Fachgebiet Wirtschaftsinformatik in das Informatik-Umfeld integriert.

Aus der Sicht eines **wirtschaftswissenschaftlichen Umfelds** werden insbesondere folgende Ausprägungen von Studienangeboten unterschieden:

a)	Wirtschaftsinformatik als Teil der methodischen Grundausbildung im Bachelor- oder Masterstudium eines wirtschaftswissenschaftlichen Studiengangs
b)	Wirtschaftsinformatik als Schwerpunktfach in einem wirtschaftswissenschaftlichen Studiengang
c)	Wirtschaftsinformatik als eigenständiger Studiengang

Das Fachgebiet Wirtschaftsinformatik ist hier im Regelfall in das wirtschaftswissenschaftliche Umfeld integriert.

In der Selbstbewertung der Hochschule kann eine Kategorisierung des jeweiligen Studiengangs erfolgen, um die Bewertung intern und durch die externen Gutachter zu erleichtern. Hierzu kann zum Beispiel eine Quantifizierung der Studieninhalte nach dem Drei-Säulen-Modell (Wirtschaftswissenschaften, Informatik, Kerngebiete der Wirtschaftsinformatik sowie allgemeine Grundlagen) verwendet werden.

4. Institutionelles und organisatorisches Umfeld

Die Integration der Säulen Betriebswirtschaftslehre, Informatik und Wirtschaftsinformatik ist sowohl in fachlicher Hinsicht als auch bezüglich der personellen Ressourcen im Akkreditierungsverfahren darzulegen. Bei den personellen Ressourcen ist insbesondere aufzuzeigen.

Sind mehrere Organisationseinheiten an der Durchführung des Studiengangs beteiligt, so kann deren Zusammenwirken durch die Vorlage der entsprechenden Gremienbeschlüsse und Kooperationsvereinbarungen aufgezeigt werden. Erfolgskritisch sind hier v. a. die Entscheidungsprozesse zur inhaltlichen Abstimmung und Weiterentwicklung des Studienprogramms.

5. Studienstruktur

Angesichts des raschen Wandels von Wissensgegenständen der Fachdisziplin Wirtschaftsinformatik unterliegt auch die inhaltliche Ausgestaltung des Wirtschaftsinformatik-Studiums typischerweise einer starken Dynamik, auf die jede Hochschule reagieren muss. Dies führt

auch zu einer zunehmenden Ausdifferenzierung der Profile von Wirtschaftsinformatik-Studiengängen.

Folgende Grundsätze sollten für die Qualitätssicherung in diesem heterogenen Feld beachtet werden:

- Die Ausgestaltung des Curriculums sollte sich an dem unter 3. genannten „Drei-Säulenmodell“ orientieren und mit den gewählten Studienzielen abgestimmt sein.
- Neben der inhaltlichen Ausgestaltung des Curriculums kommt der im Vergleich zu den angestrebten Lernergebnissen schlüssigen Verteilung der Module auf die einzelnen Semester unter Einbeziehung der Abschlussarbeit und ggf. der Praxisphase besondere Bedeutung zu.
- Zur Erleichterung der Analyse in der internen und externen Qualitätsbetrachtung aber auch für die Vergleichbarkeit von Studienangeboten sollen die einzelnen Module den drei Säulen zugeordnet und übergreifende oder interdisziplinäre Module gekennzeichnet werden.